

Hinweise zur Begleitung von Praktika

In Ergänzung zur grundsätzlichen Organisation von Praktika möchte ich Ihnen hier Hinweise zur Begleitung von Praktika **durch mich** (andere Kolleg_innen gestalten die Begleitung möglicherweise anders!) geben, damit Sie sich besser bezgl. der Anforderungen orientieren können. Ich möchte Sie hier auch darauf hinweisen, dass ich keine Fragen per e-mail beantworte, die hier schon beantwortet sind.

Diese Hinweise beziehen sich auf reguläre Praktika wie auf Anerkennungspraktika, für die noch eine gesonderte Prüfung und Hausarbeit hinzukommen.

1. Worum es grundsätzlich geht: Die Begleitung soll Sie anregen, eigene Fragen im Feld zu entwickeln und ihnen nachzugehen und immer (mal) wieder eine forschende Haltung in Ihrer Tätigkeit einzunehmen. Insbesondere zum Schluss sollen Sie rückblickend reflektieren, was Sie wie getan haben, und dazu brauchen Sie Theorie und empirische Forschungsergebnisse, mit denen Sie ein eigenes Thema beleuchten, das Sie während Ihrer Tätigkeit bewegt bzw. das Ihr Interesse geweckt hat.

Ich stehe für Fragen und Probleme jederzeit zur Verfügung, entweder kommen sie in die Sprechzeit oder kontaktieren Sie mich per mail.

2. Ablauf der Begleitung bei Master-Praktika mit Option einer gleichzeitigen staatlichen Anerkennung:

Wenn nicht anders besprochen, läuft die Begleitung nach diesem Muster ab:

1. Schreiben Sie bitte für sich ein kleines **Tagebuch**, halten Sie dort wichtige Erlebnisse, Erfahrungen und Fragen fest. Dies ist Ihr persönliches Dokument, in dem Sie nur für sich Ihre Perspektiv- und Gedankenentwicklung festhalten.
2. **Zum 1. Praxistag** bzw. zu einem ersten Kontakt (nach etwa 2-5 Wochen) geht es vor allem darum, wie Sie angekommen sind; Sie
 - berichten, wie Sie angekommen sind, ob es Ihnen gut geht (oder aber Probleme oder größere Konflikte auftauchen) und
 - formulieren zumindest 5 fachliche Fragen, denen Sie aktuell in Ihrem Praktikum nachgehen wollen.
3. **Zum 2. Praktikumstag bringen** Sie einen Fall bzw. ein Thema mit, das Sie zur kollegialen Beratung kurz und bündig allen vorstellen können. Wir beraten dieses Thema in der Tutorengruppe.
4. Skizzieren Sie zumindest **4 Wochen vor dem 3. Praktikumstag** unter Verwendung Ihres Tagebuchs auf etwa 3-5 Seiten kurz Einblicke in Ihren Praktikumsalltag, etwa anhand von 1-3 Situationen, Fällen oder Ähnlichem (im Sinne einer kurzen ethnografischen Skizze)! Dieser Text muss nicht ausgearbeitet sein, es sind einfach Skizzen Ihrer Beobachtungen (also kein Bericht etc.). Machen Sie dazu einen

Vorschlag für ein Thema, mit dem Sie sich genauer beschäftigen wollen, und suchen Sie hierzu zumindest 10 Literaturquellen heraus, die Ihnen bei der fachlichen Bearbeitung Ihres Themas weiterhelfen. Listen Sie die auf!

Auf dieser Grundlage besprechen wir ein Thema, das Sie für sich auf der Ebene Ihrer Erfahrungen im Praktikum, aber auch anhand von Literatur, empirischen Studien dazu etc. reflektieren. **Lassen Sie mir diese Skizze am besten per Postfach oder per mail zukommen, einige Tage bevor wir damit Ihr Prüfungsthema (reguläre Praktika) bzw. gleichzeitig Ihr Hausarbeitsthema (staatl. Anerkennung) besprechen** (am besten persönlich, zur Not auch per Telefon oder mail).

6. Die Abschlussprüfung ist dann die Gelegenheit zu einem entsprechenden Reflexionsgespräch: Dies erfolgt **bei regulären Praktika als Kolloquium in der Tutorengruppe zum 3. Praktikumstag**. Bereiten sie dafür als kurzen Input für alle vor:
- eine kurze Beschreibung der Einrichtung
 - eine exemplarische Beschreibung der Praxis (etwa eines Falles, einer typischen Situation, eines typischen Themas)
 - eine theoretische Vertiefung dieses Themas, das aus der vorhergehenden Praxisbeschreibung herausgearbeitet wird, anhand von wissenschaftlicher Literatur. Dies beinhaltet eine „Deutung“ bzw. „Erklärung“ oder mögliche Lösung ihres Themas, wie Sie es Ihnen in der Praxis begegnet ist. Sie können dazu z.B. Thesen entwickeln und zur Diskussion in der Runde stellen.

Ziel ist es hier, die praktischen Erfahrungen mit der theoretischen Auseinandersetzung zu verknüpfen. Die zuvor entwickelte Fragestellung soll mit Rückblick auf die Praxis wissenschaftlich fundiert reflektiert werden.

7. Bei **staatlicher Anerkennung** ist danach zusätzlich sowohl eine schriftliche Arbeit (mind. 20 Seiten) als auch ein mündliches Kolloquium nach Abgabe und Begutachtung der Arbeit nötig. Im Kolloquium werden die Fragen vor allem unter Bezug auf die schriftliche Arbeit abschließend diskutiert. Es gelten hier alle aktuellen Hinweise zur staatlichen Anerkennung des Instituts SOP (siehe downloads). Bei der Arbeit können Sie sich grob an die Gliederung unter 6. halten. Sie ist eine wissenschaftliche Arbeit und muss die entsprechende Form einhalten; hierzu zähle ich auch die Verwendung von ausreichend einschlägiger Fachliteratur (mindestens 10-15 einschlägige Quellen).

Für die staatliche Anerkennung müssen Sie sich grundsätzlich extra bei einer Praktikumsbeauftragten anmelden (roter Laufzettel).

3. Bei staatlicher Anerkennung nach dem BA (ohne Master) haben Sie gesondert Praxistage; ich als Tutor begleite entsprechend das Praktikum im Hintergrund bzw. die Hausarbeit:

1. Melden Sie sich in den ersten Wochen des Praktikums zumindest einmal per mail oder persönlich (in regulären Praktika kann dies beim ersten Tutor-Treffen erfolgen) und berichten:
 - ob es Ihnen gut geht (oder aber Probleme oder größere Konflikte auftauchen) und
 - formulieren Sie zumindest 5 fachliche Fragen, denen Sie aktuell in Ihrem Praktikum nachgehen wollen.
2. Ich stehe Ihnen durchgängig persönlich oder per mail zur Verfügung, um Sie zu beraten, mit Ihnen Situationen zu reflektieren oder Konflikte zu besprechen. Kommen Sie bei Bedarf auf mich zu!
3. Gegen Ende des Praktikums skizzieren Sie unter Verwendung Ihres Tagebuchs auf etwa 3-5 Seiten kurz **Einblicke in Ihren Praktikumsalltag**, etwa anhand von 1-3 Situationen, Fällen oder Ähnlichem (im Sinne einer kurzen ethnografischen Skizze)! Dieser Text muss nicht ausgearbeitet sein, es sind einfach Skizzen Ihrer Beobachtungen (also kein Bericht etc.). Machen Sie dazu einen Vorschlag für ein Thema, mit dem Sie sich genauer beschäftigen wollen, und suchen Sie hierzu zumindest 10 Literaturquellen heraus, die Ihnen bei der fachlichen Bearbeitung Ihres Themas weiterhelfen. Listen Sie die auf!
4. Auf dieser Grundlage besprechen wir ein Thema, dass Sie für sich auf der Ebene Ihrer Erfahrungen im Praktikum, aber auch anhand von Literatur, empirischen Studien dazu etc. reflektieren. Lassen Sie mir diese Skizze am besten per Postfach oder per mail zukommen, **einige Tage bevor wir damit Ihr Hausarbeitsthema persönlich besprechen**.
5. Reichen Sie die **schriftliche Arbeit** (mind. 20 Seiten) bei mir bitte als Ausdruck ein. Bei der Arbeit können Sie sich grob an die Gliederung unter 6. oben halten. Sie ist eine wissenschaftliche Arbeit und muss die entsprechende Form einhalten; hierzu zähle ich auch die Verwendung von ausreichend einschlägiger Fachliteratur (mindestens 10-15 einschlägige Quellen).
6. Nach erfolgreicher Begutachtung wird die Anerkennung mit einem **Kolloquium** zu Ihrer Arbeit beendet. Voraussetzung ist, dass vorher alle Beurteilungen etc. vorliegen (siehe roter Laufzettel). Hier werden die Fragen vor allem unter Bezug auf die schriftliche Arbeit abschließend diskutiert. Es gelten im Übrigen alle aktuellen Hinweise zur staatlichen Anerkennung des Instituts SOP (siehe downloads).

Anregungen für das Forschungstagebuch und „Köcher voller Fragen“

Während des Praktikums sind Praktikant*innen weitgehend auf sich gestellt. Trotz der immer gegebenen Möglichkeit, über in den Sprechstunden oder per E-Mail Kontakt mit mir aufzunehmen, und trotz der Paxistage ist eine Supervision während der Praktikumszeit praktisch nur in Form einer Selbst-Supervision möglich. Hierfür haben sich zwei Instrumente als hilfreich erwiesen: Das Forschungstagebuch und der „Köcher voller Fragen“. Beide sind wichtig, um eine forschende Haltung einzunehmen.

Das **Forschungstagebuch** sollte folgendermaßen organisiert sein: **auf der linken Seite** des Buches werden wichtige Situationen und Abläufe aus der **Beobachter*innenperspektive** beschrieben, d.h. in ihrem sequentiellen Verlauf und so nüchtern wie möglich. Diese Schilderungen sollten später ggf. als Daten in der wissenschaftlichen Hausarbeit Verwendung finden können. Die **Perspektive der/des Praktikant*in** selbst, ihre Überraschungen, Frustrationen, Ideen, Einfälle, Bemerkungen, Absichtserklärungen, also die **unterschiedlichen subjektiven Reaktionen**, die sich in dieser Situation selbst oder beim Verfassen bzw. beim Nachlesen ihrer Beschreibung einstellen, werden davon getrennt auf der rechten Buchseite dokumentiert. Durch diese Trennung der Perspektiven lernt die/der Praktikant*in, **beiden Rollen - die der Teilnehmer*in und die der Beobachter*in** - auseinander zu halten und zu kontrastieren.

Der „**Köcher voller Fragen**“ ist ein Instrument, welches dazu sicherstellen soll, dass der/die Praktikant*in nicht in der Routine des Alltags untergeht und damit die Distanz zu ihrem Feld verliert. Fragen zwingen zu Beobachtungen. Dies gilt aber nur für solche Fragen, die man nicht durch Selbstbefragung beantworten kann („wie fühle ich mich, wenn ...?“). Hilfreich sind insbesondere solche Fragen, zu deren Beantwortung man **Informationen aus dem Praxisfeld** erheben muss (aus Gesprächen, Dokumenten, Beobachtungen). Es ist wichtig, nur **beantwortbare Fragen** zu stellen, d.h. solche, die in einer bestimmten Zeit und angesichts der gegebenen Möglichkeiten überhaupt zu klären sind: Wie die Zukunft der Personalauswahl der Einrichtung X aussieht, entzieht sich der Beantwortung durch die/den Praktikant*in. Nicht aber die Frage, wie diese Zukunft in den offiziellen Informationsmaterialien dargestellt wird. Es sollten keine Fragen gestellt werden, die mit ja oder nein zu beantworten sind. Andererseits sind alle Fragethemen, selbst scheinbar ganz triviale erlaubt (unterscheiden sich „Kleiderordnungen“ verschiedener Abteilungen? Welche Bücher stehen in den Regalen der verschiedenen Mitarbeiter*innengruppen? Wer sitzt in der Kantine immer zusammen? Können die Klient*innen auf die Mitarbeiter*innentoiletten?). **Besonders empfehlenswert ist es nach Unterschieden zu fragen.** Es sollten **immer 10 Fragen im Köcher** sein. Die Fragen sollten so gestellt werden, dass sie innerhalb von 14 Tage (Bachelor-Praktikum) bzw. drei Wochen (Master-Praktikum) beantwortet werden können. Jede*r Praktikant*in startet schon mit den ersten 5 Fragen ins Praktikum. Nach zwei bzw. drei Wochen müssen diese Fragen beantwortet sein. Dann gilt es abermals 5 Fragen zu formulieren und zu bearbeiten usw.